



Faktenblatt Nr. 7

Nachhaltigkeit Begriffsklärung

Nachhaltigkeit = Gesellschaft + Wirtschaft + Ökologie

Der Begriff Nachhaltigkeit ist heute weit verbreitet. Dabei wird das Wort häufig mit Ökologie, Umwelt oder Natur gleichgesetzt. Das ist einseitig. Nachhaltig ist ein Vorhaben dann, wenn neben der Umwelt auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Komponenten berücksichtigt werden. Das schafft Interessenkonflikte und bedingt von allen Seiten Kompromisse.

Der Begriff Nachhaltigkeit ist 1987 durch die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (Brundtland-Bericht) definiert worden. Gemeint ist mit Nachhaltigkeit eine nachhaltige Entwicklung, die sowohl die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Um dies zu erreichen, muss Nachhaltigkeit unter drei Dimensionen betrachtet werden: Gesellschaft, Wirtschaft und Ökologie.

– **Gesellschaftliche Nachhaltigkeit**

Im Zusammenhang mit Bauvorhaben steht insbesondere die Nutzungsqualität im Vordergrund. Ein Schulhaus zum Beispiel muss so konzipiert sein, dass der eigentliche Zweck – das Lernen – bestmöglich umgesetzt werden kann. Dies bedeutet Räume für zeitgemässe Unterrichts- und Lernformen. Hinzu kommen eine grosse Aufenthaltsqualität und ein identitätsstiftendes Umfeld sowohl für Schüler/-innen als für Lehrpersonen. Das Wohlbefinden von Nutzerinnen und Nutzer ist nebst dem Raumangebot abhängig von der architektonischen Qualität, der Materialisierung, der Ausgestaltung der Räume und von bauphysikalischen Belangen (z.B. sommerlicher Wärmeschutz, Akustik, etc.). Auch dem Aussenraum kommt sowohl schulintern wie auch gegenüber der Öffentlichkeit (Wahrnehmung) eine hohe Bedeutung. In die Zukunft geblickt, muss die Schulanlage möglichst flexibel genutzt werden können bzw. betriebliche Veränderungen zulassen.

– **Wirtschaftliche Nachhaltigkeit**

Bei der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit stehen Baukosten, Finanzierung und wiederkehrende Lebenszykluskosten im Fokus. Ein Bauvorhaben muss «tragbar» sein. Nicht alles, was toll wäre, lässt sich auch finanzieren. Mit langlebigen, wartungsarmen technischen Lösungen und Materialien können die Kosten positiv beeinflusst werden. Ebenfalls bedeutend sind ideale betriebliche Abläufe sowie optimale bauliche Voraussetzungen hinsichtlich Reinigung und Unterhaltsarbeiten. Bei sich verändernden Bedürfnissen sind zudem die bauliche Flexibilität und Anpassbarkeit von Bauteilen für zukünftige Baukosten relevant.

– **Ökologische Nachhaltigkeit**

Bei der ökologischen Nachhaltigkeit stehen die graue Energie, ökologischen Baumaterialien sowie der Energieverbrauch im Vordergrund. Hinsichtlich CO₂-Emission ist Weiterbauen im Bestand aufgrund des vorhandenen Rohbaus in jedem Fall ökologischer als ein Rück- und Neubau. Weiter können die Emissionen durch rezykliertes Material und/oder ökologische Materialien gesenkt werden. Auch tragen die Gestaltung des Aussenraums sowie die Wahl der technischen Systeme zur ökologischen Nachhaltigkeit bei. Wird in die Zukunft geblickt, steht ein allfälliger (Teil-) Rückbau, welcher die Umwelt nicht belastet, im Vordergrund.

Viele Themen zur Ökologie wie zum Beispiel das Vermeiden von Hitzeinseln auf dem Pausenplatz, der Einsatz wassersparender Sanitäranlagen oder die zu pflanzenden Baumarten auf dem Areal der Mühlematt werden erst ab der Phase Projektierung behandelt (siehe Faktenblatt 10 «Ablauf Bauvorhaben nach SIA»).

Wer ein Bauvorhaben nachhaltig gestalten will, muss Massnahmen in allen drei Dimensionen ergreifen und gegeneinander abwägen. Welche Massnahmen das konkret sind, hängt vom jeweiligen Vorhaben ab. Nachhaltigkeit ist demnach nicht fix reguliert, sondern gestaltbar.

Fazit

Bei einem Bauvorhaben sind immer alle drei Dimensionen zu berücksichtigen. Das heisst, es kann Zielkonflikte geben. Es lässt sich vielleicht nicht stets das Wünschbare realisieren, weil es zu teuer wäre. Umgekehrt würde ein alleiniger Kostenfokus die beiden anderen Dimensionen ausser Acht lassen. Es geht also um Kompromisse. Ziel muss sein, alle drei Dimensionen gebührend zu berücksichtigen. Ob im Bereich Gesellschaft, Wirtschaft oder Ökologie – es kann nicht Maximalforderungen geben.